

wir auch!“ nein, das Werk hat bereits jene öffentliche Anerkennung auch draußen „im Reiche“ gefunden, auf die der Verfasser mit Recht stolz sein darf.

Putzleinsdorf.

Pfarrvicar Norbert Hanrieder.

- 30) **Regeln und Statuten für marianische Jünglings-Congregationen** mit einem Gebetbuche für Jünglinge überhaupt. Zusammengestellt von Dr. J. Pragmayer, mit einer Einleitung von P. A. v. Doß S. J. Donaunörth, Buchhandlung des kath. Erziehungs-Vereines. 1881. kl. 8°. 279 S. M. 1.20 = 74 fr.

Auf Seite 191 des Jahrganges 1884 der „Theol.-prakt. Quartalschrift“ wird das kleine Regel- und Gebetbüchlein für Mitglieder der marianischen Jüngling- und Männer-Sodalitäten, verfaßt von P. Ehrensberger, besprochen und empfohlen. Ein Seitenstück zu dem genannten Büchlein bildet das vorliegende mit einem etwas mehr erweiterten Inhalte. Es besteht aus zwei Theilen. Erstens das Regelbuch, zu dessen Bearbeitung die in diesem Fache bewährtesten Autoren, wie Frey, Schneider, v. Doß u. sich vereinigten. Die vom Verfasser beliebte Weglassung des deutschen Marianischen und Todtenofficiums erscheint uns als ein Fehler, weil dadurch der Jüngling gezwungen ist, ein zweites Gebetbuch in die Versammlung mitzuschleppen. Leichter entbehren ließen sich die Noten zu den ohnehin ganz bekannten Gesängen, die der Candidat während seiner Probezeit gewiß leicht seinem Gedächtnisse einprägen wird. Der zweite Theil, das Gebetbuch, ist für Jünglinge sehr verwendbar, und müssen wir insbesondere hervorheben die so recht zum Zwecke des Büchleins passende Anleitung zum betrachtenden Gebete. (S. 261–279) *Desolatione desolata est omnis terra, quia nullus est, qui recogitet corde.* Möge also das Büchlein in recht viele Jünglingshände kommen und seinen Zweck erfüllen: Jünglinge in Marianische Sodalitäten zu vereinigen, und den jungen Mann zum selbstständigen Beten hinzuführen.

Lasberg.

Franz X. Büßermayr.

- 31) **Das Passionspiel von Borderthiersee.** Nach den alten Motiven neu bearbeitet von P. Robert Weissenhofer. Wien, Hölder 1885. 8°. 153 S. 90 fr. = M. 1.80.

Ein altes Spiel aus dem 17. Jahrhundert, das schon mancherlei Wandelungen erlebte und 1875 das letzte mal aufgeführt wurde; der Leiter dieser Aufführung, Hr. Peter Troger (jetzt Pfarrer zu Unternberg, Diocese Salzburg) „entwarf einen neuen Plan zur abermaligen Verbesserung des Dramas.“ Man durfte besorgen, daß ein Schauspiel, welches schon drei- oder viermal neuen Plan, Verbesserungen, Einfügungen, Umarbeitungen, Umsetzungen von Versen und Prosa u. s. w. aushalten mußte, nichts rechtes mehr werde; nun gieng Herr Weissenhofer noch einmal an eine gänzliche „Umdichtung.“ Das konnte zuletzt nur schlimm